

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 26. April 1957

Blatt 731

Geehrte Redaktion!

=====

Bei der Bundespräsidentenwahl am 5. Mai erfolgt die Stimmenzählung durch Sprengel-, Wahlkreis- und Hauptwahlbehörde. Bezirks- und Stadtwahlbehörde entfallen bei der Bundespräsidentenwahl. Im Rathaus werden daher lediglich die Stimmen aus Wien gesammelt. Teil- und Gesamtergebnisse aus Wien werden durch das Rathaus direkt über den Rundfunk und durch einen Lautsprecher auf den Rathausplatz weitergeleitet. Da sich das Interesse der Journalisten bei der Bundespräsidentenwahl auf die Hauptwahlbehörde im Innenministerium konzentriert, wird im Rathaus kein eigenes Journalistenzimmer eingerichtet. Im Arbeitszimmer des Magistratsdirektors werden aber am Wahltag ab 17 Uhr Pressevertretern jederzeit Auskünfte gegeben.

- - -

"Leben im Riff" - Ein Film über die Wunder des Meereslebens

=====

26. April (RK) Montag, den 29. April, um 10 Uhr vormittag, findet im Volksbildungshaus Margareten, 5, Stöbergasse 11-15, in Anwesenheit von Stadtrat Mandl die Pressevorführung des Filmes "Leben im Riff" statt. Der Film zeigt die Wunder des Meereslebens in anschaulicher und unverfälschter Darstellung. Sein Autor ist der Meeresbiologe Univ.Ass. Dr. Rupert Riedl.

- - -



Beflaggung am 1. Mai  
=====

26. April (RK) Anlässlich des 1. Mai werden alle städtischen Gebäude beflaggt.

- - -

Englische Mittelschüler im Wiener Rathaus  
=====

26. April (RK) Vizebürgermeister Honay empfing heute vormittag im Wiener Rathaus 50 englische Mittelschüler, die im Rahmen des Jugendaustausches zwischen England und Österreich zu einem 14tägigen Aufenthalt nach Wien gekommen sind. Der Begrüßung im Roten Salon wohnten die Stadträte Bauer, Mandl und der Präsident des Wiener Stadtschulrates Dr. Zechner bei.

Vizebürgermeister Honay begrüßte die Mittelschüler und wünschte ihnen einen erfolgreichen Aufenthalt in der österreichischen Bundeshauptstadt. Die Wiener Stadtverwaltung, sagte er, freue sich ganz besonders über solche Besuche, die im Zeichen des Willens zur Vertiefung der Verständigung zwischen den Völkern organisiert werden. Er benützte die Gelegenheit, um dem anwesenden Generalsekretär der Anglo-Austrian Society Dr. Harpner, London, sowie Regierungsrat Fuhri, Wien, für ihre Arbeit bei der Durchführung des Studienaustausches zu danken. Im vergangenen Jahr waren an der Austauschaktion zwischen England und Österreich 2.000 Jugendliche beteiligt.

Ein englischer Student bedankte sich bei der Stadtverwaltung im Namen seiner Freunde für den herzlichen Empfang im Wiener Rathaus, für die Gastfreundschaft, mit der die junge Reisegesellschaft im Jugendgästehaus der Stadt Wien in Pötzleinsdorf aufgenommen wurde sowie für das Erinnerungsgeschenk, das ihnen im Rathaus durch Vizebürgermeister Honay überreicht wurde.

- - -



462 Ausfahrten der Wiener Feuerwehr im März  
 =====

26. April (RK) Die Feuerwehr der Stadt Wien ist im März 462mal ausgefahren. Das sind um 400 Ausrückungen weniger als im März 1956. Damals mußte die Feuerwehr während eines orkanartigen Sturmes über Wien an einem einzigen Tag 300mal intervenieren. Bei den Alarmfällen im vergangenen Monat handelte es sich um 154 Schadenfeuer (im Vorjahr 133), 10 (17) Rauchfangbrände, 27 (33) Untersuchungen, 61 (42) Behebungen von Verkehrsstörungen und 183 (614) Behebungen von sonstigen, nicht durch Feuer verursachten Gefahren oder Sachschäden. Außerdem gab es 23 (21)mal blinden Alarm und 4 (2) Mystifikationen.

- - -

Ausbildung zur Kleidermachergesellin  
 =====

26. April (RK) Den Absolventinnen der zwei- und dreijährigen Fachschule für Damenkleidermacher an der Städtischen Lehranstalt für gewerbliche Frauenberufe, 15, Sperrgasse 8-10, Telefon R 38-4-57, ersetzt das Zeugnis über den erfolgreichen Schulbesuch den Nachweis der ordnungsgemäßen Beendigung des Lehrverhältnisses - Gesellenbrief. Die Einschreibungen an dieser Lehranstalt haben bereits begonnen und finden bis einschließlich 29. Juni Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr und Samstag von 8 bis 12 Uhr statt. Auskünfte erteilt die Schuldirektion.

- - -

Pferdemarkt vom 25. April  
 =====

26. April (RK) Aufgetrieben wurden 2 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 2 verkauft.

Auslandsschlachthof: 21 Stück aus Bulgarien, Preis 6.80 S.  
 Herkunft der Tiere: Niederösterreich 1, Burgenland 1. Hauptmarktpreise.

- - -



Wohnhauseröffnungen in Meidling  
=====

26. April (RK) Heute abend um 20 Uhr wird Vizebürgermeister Honay in Meidling zwei neue städtische Wohnhausanlagen eröffnen.

Die Wohnhausanlage 12, Spittelbreitengasse, deren erster und zweiter Bauteil heute eröffnet wird, steht auf dem Gelände des ehemaligen städtischen Pferdeschlachthofes, der im Jahre 1953 demoliert wurde. Die aus zehn freistehenden Gebäudeblöcken bestehende Wohnhausanlage weist insgesamt 33 Wohnhäuser mit 584 Wohnungen und vier Geschäftslokalen auf. Von dem 27.500 Quadratmeter großen Baugrund wurde ein Viertel verbaut. Die Kosten der Anlage betragen 39,1 Millionen Schilling. Die Pläne verfaßten die Architekten Hans Bichler, Anton Ceplecha, Robert Gerlach, Alexander Kratky, Oskar Trubel, Karl Hauschka, Herbert Prehsler, Karl Molnar und Bruno Buzek. Die künstlerische Ausschmückung der Häuser besteht in einer Reihe von mehrfarbigen Mosaikbildern, darstellend die vier Jahreszeiten, spielende Kinder und eine Hochzeit. Die ausführenden Künstler waren: akad. Bildhauerin Susanne Peschke, akad. Bildhauer Pompe-Niederführ, Kunstmalerin Hilde Prinz, akad. Malerin Mutz Stanek, akad. Maler Max Melcher, akad. Maler Heribert Podutznik und akad. Maler Hans Wanke.

Ecke Gaßmannstraße und Schönbrunner Allee wurde auf einem Bauplatz, auf dem früher ein Barackenlager stand, die zweite Wohnhausanlage errichtet, die heute abend eröffnet wird. Es sind in aufgelockerter Bauweise 11 Häuser mit 111 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen. Der Baugrund von 9.460 Quadratmetern wurde zu 24 Prozent verbaut. Die Kosten betragen 9,7 Millionen Schilling, die Pläne verfaßte die Arbeitsgemeinschaft der Architekten Dipl. Arch. J. Ludwig Kalbac und Arch. Ing. Alfred Perl. Als künstlerischer Schmuck wurde ein Mosaik, ziehende Vögel darstellend, vom akad. Maler Rudolf Richly ausgeführt.

Einen Bericht über die Eröffnung der Wohnhausanlagen bringen wir in unserer Nachmittagsaussendung.



Der Eröffnungsflug der Deutschen Lufthansa  
=====

26. April (RK) Die erste Maschine der Deutschen Lufthansa wird Sonntag, den 28. April, um 16.55 Uhr, in Schwechat landen. Unter den Reiseteilnehmern werden sich auch der Verkehrsminister der Deutschen Bundesrepublik, Dr. Ing. Seebohm, Stadtrat Erhart aus München und Stadtrat Rotter aus Frankfurt am Main befinden. Die Stadträte Afritsch und Lakowitsch werden sie auf dem Flugplatz im Namen der Stadtverwaltung begrüßen. Dr. Ing. Seebohm wird an dieser Reise nicht in seiner Eigenschaft als Verkehrsminister, sondern als Fluggast der Lufthansa teilnehmen.

Um 17.35 Uhr wird die Maschine LH 201 vom Schwechater Flugplatz wieder aufsteigen und über München, Frankfurt, Hannover nach Hamburg fliegen. An Bord werden sich diesmal auch die Stadträte Afritsch und Lakowitsch befinden. Das Flugzeug wird noch am gleichen Tag um 23.30 in Hamburg-Fuhlsbüttel eintreffen. Die beiden Wiener Stadträte werden sowohl Hamburg als auch den Hafen besichtigen und Dienstag, den 30. April, um 12.15 Uhr, wieder nach Wien fliegen, wo sie um 16.55 Uhr eintreffen werden.

- - -

Mehr Geburten, weniger Sterbefälle  
=====

26. April (RK) Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien wurden im März in Wien 980 Ehen geschlossen, das sind um 36 mehr als im gleichen Monat 1956. Die Geburtenzahl war mit 1.346 im März gleichfalls höher als ein Jahr vorher, und zwar um 162. Die Zahl der Sterbefälle betrug 2.276. Im März 1956 waren es 2.480.

Zugewandert nach Wien sind im März 7.298 Personen, abgewandert 6.603. Der Bevölkerungsstand Wiens belief sich Ende März auf 1,635.245 Personen.

- - -



Marena-Brücke fertiggestellt  
=====

26. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller wird Dienstag, den 30. April, in Atzgersdorf die von der Gemeinde Wien umgebaute Marena-Brücke eröffnen. Die Verkehrsübergabe erfolgt um 16 Uhr.

- - -

Tagung des Theatererhalterverbandes  
=====

26. April (RK) Wie der Theatererhalterverband österreichischer Bundesländer und Städte der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, hielt der Verband unter dem Vorsitz von Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Udier (Steiermark) gestern in Linz eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab.

Zu Beginn der Sitzung begrüßte Landesrat Pritsch in Vertretung des erkrankten Landeshauptmannes Dr. Gleissner die Tagungsteilnehmer und brachte seine Freude über die Wahl der oberösterreichischen Landeshauptstadt als Tagungsort zum Ausdruck.

Die Mitgliederversammlung befaßte sich in sieben Hauptgruppen der Tagesordnung mit den verschiedensten Verwaltungs- und Rechts-sachen der Verbandsmitglieder. Aus allen Beratungen ging der einhellige Wille zu einer gleichartigen Behandlung der Verbandsangelegenheiten hervor. Breitesten Raum der Verhandlungen nahm das immer schwieriger werdende Problem der ständig steigenden Zuschüsse der theatererhaltenden Länder und Städte ein. Die allgemein feststellbare Steigerung der Verwaltungsausgaben infolge eingetretener Preis- und Lohnerhöhungen wirkt sich bei den Verbandsbühnen umso stärker aus, als die Subventionen des Bundes für das Jahr 1957 nicht nur nicht erhöht worden sind, sondern im Gegenteil durch Wegfall aus dem Bundesanteil am Kulturgroschen sogar verringert wurden. Der Verband beschloß, seine Bemühungen um die Erhöhung der für den Fortbestand seiner Theater unerläßlichen Subventionen des Bundes fortzusetzen, wobei er der Überzeugung ist, daß der Bund

./.



diese Hilfe nicht versagen wird, weil er selbst aus den gleichen Gründen gezwungen war, für das laufende Geschäftsjahr beträchtlich höhere Aufwendungen für die bundeseigenen Theater zu bewilligen.

- - -

Wahlzeit von 7 bis 17 Uhr!  
=====

26. April (RK) In die Wiener Häuser werden nun durch die Post Hauskundmachungen zugestellt, aus denen für jedes Haus das Wahllokal und die Wahlzeit zu entnehmen sind. Diese Hauskundmachungen sind an einer allen Hausbewohnern zugänglichen Stelle leicht sichtbar anzuschlagen. In Wien werden die Sprengelwahlbehörden von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittag Stimmen der Wahlberechtigten entgegennehmen.

- - -

Gesperrt bis 20 Uhr!

Vizebürgermeister Honay eröffnet Wohnhausanlagen in Meidling  
=====

26. April (RK) Heute abend fanden in Meidling, in der Spittelbreitengasse, und im Anschluß daran in der Gaßmannstraße die Eröffnungen der dort befindlichen neuen Wohnhausanlagen der Gemeinde Wien statt. Der Festplatz und die Häuserfronten waren mit Scheinwerfern erleuchtet. An der Feier nahmen Vizebürgermeister Honay, Mitglieder des Stadtsenates, des Nationalrates, des Gemeinderates und Bezirksfunktionäre teil.

Bezirksvorsteher Fürst begrüßte die Festgäste. Dann sprach Stadtrat Thaller, der unter anderem ausführte, daß der Gemeindeverwaltung bei verschiedenen Gelegenheiten zum Vorwurf gemacht wird, die Neubauwohnungen, die aus öffentlichen Mitteln seit 1945 gebaut wurden, wären zu klein. Es erhebt sich daher die Frage: "Bauen wir familiengerechte Wohnungen?" Die Gemeindeverwaltung ist bestrebt, dafür zu sorgen, daß die Mindestforderungen, die an ein gesundes und sozial gerechtes Wohnen gestellt werden müssen, im Stadtbereich vorhanden sind. Die Wohnungen des Wiener kommunalen



sozialen Bauens werden immer geräumiger. Vor dem ersten Weltkrieg war die durchschnittliche Wohnungsgröße einer sogenannten "Volkswohnung" mit 28 Quadratmeter festgelegt. Die kommunalen sozialen Wohnbauten zwischen 1919 und 1934 weisen bereits einen Flächeninhalt von 38 Quadratmetern auf. Im Jahre 1950 betrug die Durchschnittsgröße rund 48 Quadratmeter, und heute, 1957, sind durchschnittlich bereits mehr als 50 Quadratmeter erreicht.

Es ist jedermann verständlich, daß auch die Arbeiterwohnungen nicht mehr unter ein gewisses Mindestmaß absinken dürfen. Die Gemeinde Wien baut daher nicht nur besser ausgestattete, sondern auch geräumigere Wohnräume. Vergessen wir nicht, daß das Recht auf eine Mindest-Wohnkultur erst durch einen erbitterten Kampf erworben wurde. Dieselben Gesellschaftsschichten, die heute demagogisch die große Bautätigkeit der Gemeinde Wien kritisieren, fanden es vor 50 Jahren durchaus in Ordnung, daß eine fünfköpfige Familie mit einer Zimmer-Küche-Wohnung ihr Auslangen finden mußte. Wir bauen heute 45 Prozent aller Wohnungen im sozialen Wohnbauprogramm mit einem und zwei Kinderzimmern.

Die Wohnhausanlage, die heute feierlich eröffnet wird, enthält alle Wohnungsgrößen von dem Einzelraum bis zu Wohnungen mit zwei Zimmern und zwei Kabinetten. Es ist selbstverständlich, daß jede Wohnung mit Vorzimmer, Abort und einer eingerichteten Brausenische versehen ist. Die Küchen oder Kochnischen besitzen Gasherd, Doppelabwasch und Gasdurchlauferhitzer. 187 Wohnungen weisen überdies einen Balkon auf.

In der Stadtplanung wird die Wohnfrage natürlich vom gesamtstädttebaulichen Konzept her entwickelt. Wenn wir von "familiengerechten" Wohnungen sprechen, so bedeutet das nicht bloß genügend Schlafräume für Kinder, sondern auch ausreichende Spiel- und Erholungsflächen. In dieser Anlage sind nur 25 Prozent des zur Verfügung stehenden Baugrundes tatsächlich verbaut worden. Die nicht verbauten Flächen enthalten die erforderlichen Ruhe-, Spiel- und Wirtschaftsplätze sowie einen großen Einstellplatz für Personenkraftwagen. In den Kellern sind mehrere Abstellräume für Kinderwagen vorgesehen. Die Hausfrau wird moderne Waschküchen vorfinden, die mit Boiler, Waschmaschine und Zentrifuge ausgestattet



sind. Weiters stehen nicht nur Trockenräume auf den Dachböden zur Verfügung, sondern im Keller auch solche mit Kalorifer- und Ventilatoranlagen zur Warmlufterzeugung.

An diesem Bau zeigt sich eindringlich die Wichtigkeit der Sanierungsaktion der Gemeinde Wien. Ein neues Wien zu bauen wäre uns nicht möglich, wenn wir nicht bereit wären, zum Teil völlig neue Wege zu gehen. Das Hauptthema aller unserer Bauvorhaben sind nicht mangelnde Erkenntnis, nicht der Geldmangel, sondern hauptsächlich die Schwierigkeiten der Grundfreimachung! Darum muß ich die Forderung nach einem Bodenbeschaffungsgesetz immer wieder unterstreichen. Denn auch die Sanierung von Altortskernen in Meidling wird eine wichtige Aufgabe für kommende Jahre sein. Über diese Gebiete liegen schon weitgehende Studien vor, aber auch hier gilt es vor allem, die Bodenfrage einer grundlegenden Entscheidung zuzuführen. Stadtrat Thaller teilte noch in Vertretung von Stadtrat Glaserer mit, daß in der Wohnhausanlage in der Spittelbreitengasse 1.969 Personen, darunter 450 Kinder, untergebracht wurden.

Bei der Eröffnung der Wohnhausanlage in der Gaßmannstraße teilte Stadtrat Thaller mit, daß dort 359 Personen, davon 82 Kinder, ein neues Heim gefunden haben. Die Planung und Ausführung der Anlage erfolgte in Anpassung an die villenartige Verbauung der näheren Umgebung in besonders aufgelockerter Bauweise mit insgesamt 11 ein- bis zweistöckigen Häusern, die zum Teil als freistehende Einzelobjekte, zum Teil als Baublöcke zu zwei und vier Häusern angeordnet sind. Es wurden keine langen, faden, lärmfangenden Häuserfronten ausgeführt, sondern eine "Durchgrünung" im besten Sinne geschaffen. Das Soziale Grün, auch als Lärmschutz im modernen Großstadtverkehr wirksam, bekundet die große Umstellung in unseren Planungen. Wir fördern keinen Wohnbau mit Repräsentationsallüren, sondern wir streben einen ruhigen, heimeligen Wohn- und Lebensstil an, der menschlichen Maßstab aufweist. Wir brauchen viel sicheren Platz für die Kinder und für die Jugend.

Auch im Städtebau zeichnen sich diese bedeutsamen Änderungen ab. Der Prozentsatz der Verbauungen wird immer geringer. Während



man früher bedenkenlos ein solches Viertel mit vier und fünf Stock hohen Häusern und bis zu 60 und 80 Prozent verbaut hätte, baut man heute in diesen Gebieten nur ein bis zwei Stock hoch. Die Wohnlichkeit eines Stadtviertels hängt nämlich nicht nur vom Grad der Verbauung, sondern wesentlich auch von der Stockwerksanzahl ab. Auch die "Koloristik" - das farbige Ortsbild - ist heute ein wichtiger, ästhetischer Gesichtspunkt geworden, der immer stärkere Beachtung findet. Die in den ersten Nachkriegsjahren gehandhabte Methode, die Fassaden vielfach grau oder weiß zu halten, hat heute einer freundlicheren und freudigeren Farbtonung Platz gemacht. Die Architekten wissen, daß die Stimmungsfarbwerte der Wohnbauten einen starken wohnpsychologischen Einfluß ausüben. Darum bejahen wir ein farbenfreudiges Stadtbild, das anregend wirkt.

Vizebürgermeister Honay eröffnete die beiden Wohnhausanlagen, wobei er ausführte: "Hier, auf dem Boden der Spittelbreitengasse, stand noch vor kurzem der städtische Pferdeschlachthof. Als er errichtet wurde, waren ringsum große freie Flächen, die nach und nach verbaut worden sind. Die Anlage war längst abbruchreif und paßte auch nicht mehr in den dichtverbauten Bezirksteil. Dazu kommt noch der den meisten Wienern in seiner Größe gar nicht bekannte Rückgang der Pferdezahl. In unserer Stadt wurden vor 50 Jahren noch 42.000 Pferde gezählt, heute sind es bloß 2.570. Der Motor hat das Pferd zum Aussterben verurteilt.

Die Gemeinde hat nun an Stelle des Pferdeschlachthauses 584 Wohnungen errichtet. Die zweite Wohnhausanlage in der Gaßmannstraße, wo ein Barackenlager stand, enthält 111 Wohnungen. Nahezu 700 Familien haben eine vorbildliche Heimstätte erhalten. Dabei wurde der größte Teil der Grundflächen als Grün- und Spielplätze ausgestaltet. Vom Gelände in der Spittelbreitengasse sind nur 25 Prozent verbaut worden. Bedenkt man, daß der kapitalistische Wohnungsbau bis zu 85 Prozent der Grundfläche beansprucht hat, was zu den scheußlichen "Lichthöfen" geführt hat, dann kann man erst den großen hygienischen Fortschritt ermessen, den der soziale Wohnungsbau der Gemeinde bedeutet. Ihm ist es vor allem zu danken, daß die Tuberkulose früher nicht zu Unrecht die



"Wiener Krankheit" genannt, aus unserer Stadt nahezu verschwunden ist.

Die Wohnungen in den beiden Anlagen sind vor allem für kinderreiche Familien bestimmt, da 223 aus drei bis vier Wohnräumen bestehen und 187 Wohnungen Balkone aufweisen.

Wir bauen seit Jahren aus Steuergeldern jährlich runf 5.000 Wohnungen. Daneben gewährt die Gemeinde privaten Bauwerbern namhafte Kredite und unterstützt die Siedlungs- und Wohnbaugenossenschaften. Ferner wird mit Hilfe des Wohnhauswiederaufbaufonds gebaut. Warum, so fragen mit Recht die Wohnungssuchenden, muß ich trotz dieser so umfangreichen Wohnbautätigkeit jahrelang warten, bis auch ich das Glück habe, eine Neubauwohnung zu erhalten? Ihnen muß ich antworten, daß doch durch die Kriegshandlungen mehr als 90.000 Wohnungen zerstört oder beschädigt wurden und die Zahl der alten, längst abbruchreifen Häuser immer größer wird. Nicht zu vergessen die Delogierungen und die vielen gesundheitsschädlichen und einsturzgefährdeten Wohnungen. Die Gemeinde assaniert heute ganze Bezirksteile, wie Alt-Ottakring und Erdberg. In diesem Jahr werden rund 500 Millionen Schilling für den sozialen Wohnhausbau ausgegeben. Wir wissen, daß es nur ein Mittel gegen das Wohnungselend gibt, nämlich bauen und wieder bauen. Dies ist für die Gemeindeverwaltung oberstes Gebot."

Mit Dankesworten an die Architekten und Künstler und an alle, die zum Gelingen der vorbildlichen Anlagen beigetragen haben, erklärte der Vizebürgermeister unter großem Beifall die beiden Wohnblocks für eröffnet.

- - -